



HAMBURGER ZAHNÄRZTEBLATT



Nr. 9 // September 2004 // 44. Jahrgang // ISSN 0933-9299 // C 81 46

www.zahnaerzte-hh.de

Staatsrat Dietrich Wersich übergibt Dr. Sprekels die Ernennungsurkunde zum Professor

LEITARTIKEL

Ist es nicht zum Heulen?

AUS DEM INHALT

Präsident Professor

Stammtisch: Sommerloch

Musterverträge überarbeitet

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Mit dem politischen Zahnersatz-Hickhack setzt sich KZV-Chef Dr./RO Eric Banthien in seinem Kommentar auf der nächsten Seite auseinander.

Die Kammer hat jetzt einen Professor an der Spitze. Anlässlich seines 60. Geburtstages erhielt der Kammerpräsident eine Professur verliehen. Wer alles gratulierte bei der großen Feier, lesen Sie ab Seite 4.

Mit dem Sommerloch setzt sich HZB-Spitzfeder Dr. Zink auseinander. Die neue Aufmachung des HZB bekommt auch gleich noch etwas ab bei seinen Auslassungen über alte oder neue Rechtschreibung – ab Seite 8.

Poesie zieht in dieses Heft ein. Dr. Axel Gerken lässt die Leserinnen und Leser des HZB an seinem dichterischen Tun teilhaben – ab Seite 14.

LEITARTIKEL

- 3 Ist es nicht zum Heulen?

NACHRICHTEN

- 4 Präsident Dr. Sprekels wurde 60 und Professor dazu
8 Stammtisch: Sommerloch
10 Musterverträge überarbeitet
11 Buch: Zulassungsverordnung für Vertrags(zahn)ärzte mit Kommentar
12 Flagge zeigen im EKZ Farmsen
12 Gutes Licht für die Arztpraxis
13 Sonderfortbildung der Fa. Thiel KG mal anders
14 Wer ist denn das?
16 Buch: Kompromisse und Grenzen der zahnärztlichen Chirurgie
16 Buch: Entfernung von Weisheitszähnen
16 Buch: Kommentar zur Abrechnung zahn-technischer Leistungen BEL II-2004 und BEB'97
28 Fortbildung

MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 18 Spendenaufruf der Hartmannbund-Stiftung
18 Bezirksgruppen
18 Termine Abschlussprüfung ZFA Winter 2004/2005
19 Zahnärztinnen holen auf
19 Sprechstunden und Bürozeiten

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 20 Zahlungstermine
20 Abgabetermine
20 Sitzungstermine Zulassungsausschuss
20 Weitere Informationen
22 Sie fragen – wir antworten – Fragen rund um den HVM
22 25-jähriges Dienstjubiläum Andrea Bischof
22 Ausschreibungen
22 Sprechstunden und Bürozeiten

25 **Persönliches**
26 **Kleinanzeigen**
2 **Impressum**

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Fax 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 361 47-0, Fax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de

Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de

Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-11, Fax 60 04 86-86

Druck: Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

IST ES NICHT ZUM HEULEN?

Selbst so ein kleines Reförmchen wie die Zahnersatzversicherung können unsere Politiker nicht vernünftig umsetzen. Richtig Mitleid könnte man mit ihnen haben, gäbe es nicht Hinweise darauf, das wir einfach nur verschaukelt werden.

Die SPD sieht eine Gerechtigkeitslücke, wenn der Beitrag nicht als Prozentsatz vom Einkommen erhoben wird. Dabei sind die derzeitig praktizierten gehaltsbezogenen, prozentualen Beiträge nur scheinbar gerechter. Ein Versicherungsbeitrag muss sich nach dem versicherten Risiko bemessen, damit die auftretenden Kosten wirklich refinanziert werden können. An der Höhe des Einkommens bemisst sich die Einkommen- bzw. Lohnsteuer. Sie ist auch das richtige Instrument für gesellschaftlich gewollte Umverteilungsprozesse. Unsere gesetzliche Krankenversicherung muss also, so wie sie jetzt organisiert ist, zusätzlich zu ihrer originären Aufgabe der Gesundheitsversicherung auch die Funktion des Steuersystems zum Teil mit übernehmen.



Autor Dr./RO Banthien

Die Folgen sind bekannt: Die paritätisch bezahlten Beiträge verteuern die Arbeit in Deutschland und tragen so zum Abbau der Arbeitsplätze bei. Die Einnahmen der Krankenkassen leiden direkt unter diesem Verlust an Arbeitsplätzen, weil ihre Einnahmen sinken. Gleichzeitig werden ihnen auf dem Verschiebebahnhof der Sozialpolitik riesige Beträge zugunsten der Renten- und der Arbeitslosenversicherung abgenommen. Kostendeckende Beiträge können aber nicht kalkuliert werden, da diese die Arbeit weiter verteuern würden. In diesem Teufelskreis gerieten die Kassen in den letzten Jahren zwangsläufig in ein riesiges Defizit. Dieses System einfach fortzuführen, nur weil die regierenden Parteien sich vor weiteren Reformen scheuen, heißt, die Probleme weiter wachsen zu lassen, und die notwendigen Einschnitte werden dadurch immer größer.

Außerdem beklagt die SPD eine ungeheure Ausweitung der Verwaltungskosten. Das liegt aber nur daran, dass die SPD darauf bestand, die Kassen sollten die Prämie von jedem Rentner und jedem Arbeitslosen einzeln einziehen. Was sie den Arbeitgebern selbstverständlich auferlegen, nämlich diese Prämie direkt abzuführen, scheint der Renten- und Arbeitslosenversicherung nur zuzumuten zu sein, wenn der Beitrag prozentual ist. Das stinkt mächtig nach Absicht.

Die Koalition hat die Prämienlösung also aktiv sabotiert, und die CDU hat sich aus Angst vor der Wut der Wähler nicht dafür eingesetzt. Zum Schluss wird alles auf den kleinsten gemeinsamen Nenner hinauslaufen: Die Versicherten zahlen einen prozentualen Beitrag, aber sie zahlen ihn allein. Die Entkoppelung der Zahnersatzversicherung von den Lohnkosten war das eigentliche Ziel, alles andere nur Brimborium. Der Wähler wird hinters Licht geführt und darf hinterher noch dankbar sein, dass die „gerechtere“ Lösung gewählt wurde.

Wirklich sinnvoll und gerecht wäre es, unsere gesamte gesetzliche Krankenversicherung über risikoabhängig kalkulierte Beiträge zu finanzieren, und die Umverteilung ganz dem Steuersystem zu überlassen. So würden denn auch wirklich alle ihr Scherflein beitragen, ein jeder nach seiner persönlichen Leistungsfähigkeit. Das ließe sich mit der Zahnersatzprämie ausprobieren, aber was interessieren unsere Politiker schon ihre Verabredungen von gestern?

Dr./RO Eric Banthien

Vorstandsvorsitzender KZV Hamburg

PRÄSIDENT DR. SPREKELS WURDE 60 UND PROFESSOR DAZU

Der Kreis der Eingeweihten hatte dicht gehalten – alle Überraschungen der Geburtstagsfeier klappten. Dr. Wolfgang Sprekels, Präsident der Zahnärztekammer Hamburg, durfte sich bei seiner Nachfeier am Mittwoch, 25. August, im Hotel Elysee vor rund 150 Gästen mehrfach über den Ablauf wundern. Da gab es vorhersehbare, aber nicht weniger persönliche Reden zu seinem 60. Geburtstag. Aber dann standen da noch die Verleihung einer Professur, ein besonderer Primzahl-Vortrag und eine Karaokevorführung auf dem inoffiziellen Programm.

Bemerkenswert war schon die Zahl der Gäste: Fast 150 Damen und Herren waren der Einladung in den Spiegelsaal des Hotel Elysee gefolgt. Knapp die Hälfte waren private Freunde, die vom Präsidenten aus der eigenen Tasche bewirtet wurden.



Staatsrat Wersich überreicht die Ernennungsurkunde



Der Spiegelsaal des Hotels Elysee

Beachtenswert war die Liste hochrangiger Gäste aus der Zahnärzteschaft. Der Vorstand der Bundeszahnärztekammer wie auch die Hamburger Kammerversammlung waren beschlussfähig. Die früheren Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Adolf Schneider und Dr. Fritz-Josef Willmes, waren der Einladung gefolgt

wie auch der komplette KZV-Vorstand und zahlreiche Repräsentanten der Hamburger Zahnärzteschaft. Dazu gesellten sich Vertreter vieler Zahnärztekammern.

Dr. Helmut Pfeffer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg, begrüßte in seinen Eröffnungsworten außerdem den Staatsrat der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Dietrich Wersich, den früheren Bürgermeister Ortwin Runde, den Leiter des Amtes für Gesundheit, Senatsdirektor Norbert Lettau, und die Repräsentanten der APO-Bank, an der Spitze den Sprecher des Vorstandes, Direktor Günther Preuß, den Direktor Berthold Bisping und den Hamburger Filialleiter Peter Schlögell. Dr. Pfeffer begrüßte ferner den Leiter der Hamburger Landesvertretung des VdAK, Günter Ploß, den Obermeister der Zahntechniker-Innung, Hartmut Stemmann, und den Chef des Hamburger Hartmann-Bundes, Dr. Klaus Wagner. Last, but not least ehrte eine Reihe Professore der Hamburger ZMK-Klinik das Geburtstagskind durch ihre Anwesenheit: Gülzow, Jude und Rother.

Staatsrat Dietrich Wersich schilderte in seiner Rede maßgebliche Stationen aus dem standespolitischen Leben von Dr. Wolfgang Sprekels in der Zahnärztekammer Hamburg, der Bundeszahnärztekammer, europäischen und weltweiten Organisationen der Zahnärzteschaft, dem NFi und der LAJH. Besonders hob er sein Wirken

in der LAJH hervor. Seinem persönlichen Einsatz sei es zu verdanken, dass Hamburg durch die messbaren Erfolge der Verbesserung der Zahngesundheit an hervorragender Stelle stehe.

Dann bat der Staatsrat Dr. Sprekels ans Rednerpult und sagte wörtlich: „1947 hat der Senat beschlossen, Personen, die sich auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst der Freien und Hansestadt Hamburg besondere Verdienste erworben haben, mit dem Ehrentitel ‚Professor‘ zu ehren. Diese Voraussetzung erfüllen Sie, Herr Dr. Sprekels, im vollen Umfang und es ist mir eine besondere Ehre, Ihnen aufgrund Ihres außergewöhnlichen Einsatzes für das Wohl der Patientinnen und Patienten, insbesondere bei der Vorsorge für Kinder und Jugendliche, wie der Zahnärzteschaft, auf Beschluss des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg den Ehrentitel ‚Professor‘, zu verleihen.“ Prof. Sprekels zeigte sich erst verblüfft und dann sehr gerührt über die unerwartete Ehrung. Unter dem tosenden Beifall der Gäste nahm er seine Urkunde in Empfang.

Als nächster Redner dankte Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Präsident der Bundeszahnärztekammer dem Hamburger Senat und stellte fest, „dass die Professur den Richtigen getroffen hat.“ Er betonte, dass Prof. Sprekels in Berlin als Vizepräsident einen ebenso großen Stellenwert habe. Er sei im Vorstand Finanz- und Außenminister der Bundeszahnärztekammer. Der Redner brachte in einigen Anekdoten

zum Ausdruck, wie sich die Sichtweise durch eine andere Betrachtungsweise verändert. So sei er als Präsident der Bundeszahnärztekammer heute froh, dass Prof. Sprekels ihm den Rücken freihalte. „Früher



stagsgratulant Dr. Helmut Pfeffer



stagsgratulant Dr. Dr. Jürgen Weitkamp



stagsgratulant Dr. Wolfgang Klenke

als einfaches Vorstandsmitglied“ sei das zuweilen anders gewesen. Bei den Haushaltsberatungen im Vorstand zog sich der Referent jedes Mal den Unmut von Prof. Sprekels zu, wenn er

etwa nach den Reisekostenzuschüssen für die Teilnahme an ISO-Tagungen fragte, „die offenbar immer nur in Kyoto oder ähnlich benachbarten Orten stattfanden.“ Prof. Sprekels habe diese wie auch die anderen notwendigen Haushaltspositionen erfolgreich verteidigt und heute, nachdem er mehr Zugang zu diesen Themen habe, danke er es ihm.

Als zweiten Aspekt berichtete Dr. Weitkamp über das besondere Augenmerk von Prof. Sprekels auf die Arbeit in Brüssel. Sprekels habe früh erkannt, dass auch für Zahnärzte berufsentscheidende Normen zunehmend in Brüssel und nicht mehr in Berlin verabschiedet würden. „1993 war er maßgeblich an der Eröffnung des Brüsseler Büro der Bundeszahnärztekammer beteiligt. Und als taktisch geschickter Schachzug erwies und erweist es sich, dass diese Räume zugleich das Büro des Dental Liaison Committee, des Zahnärztlichen Verbindungsausschusses, beherbergen.“ Sprekels sei nicht nur langjährig auch im Vorstand dieses DLC und seit diesem Jahr Vizepräsident, sondern auf ihn werde gehört, weil er umfangreiche Erfahrung und das nötige Fingerspitzengefühl für die europäische Arbeit mitbringe. Soweit der launige Beitrag des Bundeszahnärztekammerpräsidenten.

Die gemeinsame Arbeit im Kammervorstand hatten die vier Herren Dr. Helmut Pfeffer, Thomas Clement, Dr. Thomas Einfeldt und Konstantin von Laffert offenbar zu einer besonderen Geburtstagsüberraschung animiert: Sie präsentierten sich mit verschiedenen Liedern als veritable „Boygroup“. Die Rolle des fünften Sängers übernahm der KZV-Vorsitzende Dr./RO Eric Banthien.

Unnachahmlich war das, was dann als nächste Rede folgte. Dr. Wolfgang Klenke, früherer Vorstands-

vorsitzender der KZV Hamburg, garnierte seine Laudatio mit zahlreichen Anekdoten aus der gemeinsamen standespolitischen Vergangenheit, die in der vorgestellten Form sehr persönlich waren und an dieser Stelle unterdrückt werden müssen. „Lieber Professor Wolfgang“, begann Dr. Klenke seine Rede, „es ist guter Brauch, Geburtstagskinder mit Laudationes zu überschütten das ist geschehen. Es hat einen Haufen Lobhuldigungen gegeben, von denen es bei einem guten Menschen nie genug geben kann.“

Als erstes standespolitisches Zusammentreffen mit Prof. Sprekels schilderte Dr. Klenke die Prüfausschüsse der KZV. „Im Jahre 1972 tauchte er dort auf.“ Durch viele Witze und Sprüche habe er das Interesse der Altvorderen gefunden. Er erinnerte an die über Hamburg hinaus erfolgreiche „Abrechnungshilfe“ von Prof. Sprekels, in der staubtrockene Dinge flapsig-lesbar dargestellt wurden. 1976 wurden Prof. Sprekels und der Referent vom damaligen KZV-Chef Dr. Hans Bonath als „Azubis“ in den KZV-Vorstand geholt. „Der Vorstand verlangte totalen Einsatz der Azubis, aber das stellte sich als gute Schulung heraus, bis es ernst wurde und die ersten Wahlen anstanden.“

Der Redner wurde stellvertretender Vorsitzender und Prof. Sprekels kam als Beisitzer in den Vorstand. Der Bekanntheitsgrad sei über die Jahre weiter gestiegen, sodass Dr. Klenke 1984 Vorsitzender der KZV Hamburg wurde, während Prof. Sprekels als Beisitzer verharrte. Zwei Jahre später sei für den „ehrgeizigen“ Prof. Sprekels bei der Kammerwahl die große Chance gekommen. „Er wurde gewählt – damit hatte Hamburg einen so genannten KZV-Präsidenten.“

Seine Patienten würden ihn eher selten sehen – wozu sei er schließlich mit einer Kollegin verheiratet. Es folgten noch einige weitere, nett verpackte Spitzen, die hier dem Zensor zum Opfer fallen.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau – nach diesem Motto überreichte Dr. Pfeffer Frau Dr. Sprekels ein Weinpräsent.

Als zweite Überraschung für Prof. Sprekels ging danach Prof. Dr. Jürgen Sprekels, jüngerer Bruder des Gelehrten und Mathematiker, ans Rednerpult. Er verblüffte den Saal mit Aussagen über Primzahlen und fand die Verbindung sogar zum Dentalen mit Primzähnen.

Auf der privaten Schiene kam dann auch der nächste Beitrag daher. Tochter Dr. Verena Kehrberg, inzwischen auch Kollegin des Präsidenten, hatte ein Lied von Peter Maffay mit neuem Text versehen und brachte dies überzeugend und live zu Gehör. Unterlegt mit projizierten Bildern des Geburtstagskindes vom Kleinkind über Urlaubsbilder bis heute war dies zweifellos der emotionale Höhepunkt, der nicht zu toppen war.

Professor Wolfgang Sprekels war vor dem wartenden Buffet das Schlusswort vorbehalten. Er schloss in seine Dankesworte alle Beteiligten des Abends ein. Er dankte insbesondere dem Senat für die Ehrung, über die er „völlig von der Rolle“

sei. Abschließend fand er persönliche Worte für Frau und Tochter und deren Bedeutung für sein Leben.

et
DER SENAT
DER FREIEN UND HANSESTADT
HAMBURG

VERLEIHT
HERRN DR. WOLFGANG SPREKELS

DEN TITEL

PROFESSOR

HAMBURG, DEN 17. AUGUST 2004

DER PRÄSIDENT DES SENATS

Alte Signatur

STAMMTISCH: SOMMERLOCH

Das Sommerloch in diesem Jahr war löchriger denn je. Olle Kamellen wurden aufgemischt, die Schlechtschreibreform ausgedehnt, das HZB stellte sein Erscheinen ein und keiner hat es gemerkt.

Auflagenboykott wegen Faltenunterspritzung. Eine „optische Überarbeitung“ stand an, „frischer Wind“ und „Zeitgeist-Rechnung“. Das neue HZB, der Beipackzettel zur k.u.k.-Monarchie: kein autoaggressives Blatt – nie gewesen. Keine Farbe (wie Focus, Hinz & Kunzt), aber dafür das Wettblecken der schwarz-weißen Zähne, während den Kollegen die Tränen kommen beim Anblick ihrer „Spar“-Bezüge.

Hier werden Dinge verständlich, von denen keiner wusste, dass sie je unverständlich waren. Keine falsche Orthographie (wie Spiegel und SZ), keine Fraktur in den Überschriften (wie FAZ, trotz 1941). Dies Heft ist nicht von Pappe, nein, da stehen

ganze Kapitel zwischen den Zeilen: Döntjes und Fakten – hier spiegelt sich das Praxisleben! Nur schade, dass man es nicht lesen kann. Der Schriftduktus ist sehr fein, der Grad zu klein.

Und dann dieser Sprachschrott, die semantische Ausrüstung von Hohlwörtern reicht wirklich für die ganze „Dentalfamilie“, hier fehlt der Hirschrittmacher. Eben wollten wir noch mehr Wert auf Vielfalt als auf Breitgetretenes legen. Kollegen, zückt den Stift: zur Feder statt zur Sonne, zum Licht! Und Sätze werden Absätze. Macht den Schreibtisch zum Altar! Was immer dabei rauskommt: Das HZB ist da ganz toleranzig.

Die Fotos liefert das Kamerasutra dazu, immer aktuell vom Feldherrenhügel der Leitkultur.

Alles neu, nur eines nicht und das ist dem HZB hochformatig anzurechnen: Es kippt nicht mit in die SS-Orthographie (Springer und Spiegel). Auch die FAZ-Redakteure lesen ihr eigenes Blatt offensichtlich zu selten, denn dahinter soll doch immer ein kluger Kopf stecken. Das ist doch wohlbekannt, offensichtlich nur wohl bekannt!

Zu Wort gemeldet haben sich auch Enzensberger, Reich-Ranicki, Grass, Walser, Lieschen Müller und Hänschen Klein. Ihre olympische Disziplin: Zurückrudern im Takt von 1901. Auch im deutschen PEN sitzen scheinbar Penner.

Da wären wir wieder am Ausgangspunkt: Soll es statt vielverspre-

chende Standespolitiker nur noch viel versprechende Standespolitiker geben? Wäre das unter Niwo? Da hungert man doch nach Autor Dr. Zink dem SMS-Stummeldeutsch der Kinder, diese Sprache ist wirklich so flach wie ihr Bildschirm.

Ja, die Spagetti sind kürzer geworden, ohne dass man weniger auf dem Teller hätte, die Schifffahrt besteht nicht nur aus Dreimastern und trotzdem gibt das HZB der neuen Orthografie eine echte Schangs. Zu Recht. Wir müssen mit 26 Zeichen auskommen, da kann es keine dominant fonetische Orthographie geben. Kauderwelschen wir also weiter in unserer BEMA- und GOZ-Sprache: Jedes Sommerloch hat seine Schattenseiten. Und die möglichst kurz. Äktschen!

Dr. Winfried Zink



Anzeige



**Veranstaltungen 2004
Deutsche Gesellschaft für
Implantologie im Zahn-, Mund- und
Kieferbereich e. V.
Landesverband Norddeutschland**

Mittwoch, 29.09.2004, 19:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik
für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde,
Hörsaal 47 a, Martinistr. 52,
20246 Hamburg

Thema: „Digitale 3-D-Diagnostik in der
Implantologie, Operationsplanung und
Durchführung komplexer Fälle“
Referent: Dr. K. Dawirs, Essen

Auskünfte und Anmeldungen:
DGI e. V., Landesverband
Norddeutschland,
Dr. Günter D. Schönrock,
Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
Mobil: (0172) 902 20 28,
Fax: (040) 60 75 11 90,
Homepage: www.nli-dgi.de

MUSTERVERTRÄGE ÜBERARBEITET

Die von der Zahnärztekammer Hamburg herausgegebenen Musterverträge (Praxisordner) über die Anstellung von Mitarbeitern sind jüngst überarbeitet worden und berücksichtigen die aktuelle Gesetzgebung und Rechtsprechung.

Sie sollen dazu dienen, den Regelfall des typischen Anstellungsverhältnisses praxisnah zu gestalten; daraus ergibt sich aber auch, dass Besonderheiten individuell zu beachten und ggf. zu vereinbaren sind. Weiter ist zu berücksichtigen, dass gerade im Bereich des Arbeitsrechts durch den Gesetzgeber ständige Korrekturen stattfinden und nicht zuletzt aufgrund einer fehlenden einheitlichen Kodifizierung die (höchstrichterliche) Rechtsprechung erheblichen Einfluss auf das Arbeitsrecht besitzt. Es empfiehlt sich daher ausdrücklich, im Falle von Zweifelsfragen bei Vertragsabschluss oder aber sich anbahnenden Problemen im Zusammenhang mit einem laufenden Arbeitsverhältnis fachkundigen anwaltlichen Rat einzuholen, um größere Schäden zu vermeiden.

Die sorgfältige vertragliche Vereinbarung von Arbeitsverhältnissen hat für die Praxen zunehmende Bedeutung. Einerseits stellen die Personalkosten in der Regel die größte Ausgabenposition dar, andererseits droht eine erhebliche Ausweitung dieser Kostenposition im Falle arbeitsgerichtlicher Streitigkeiten.

Die wesentlichen Änderungen, die in die Musterverträge eingearbeitet wurden, sehen eine Besserstellung des Arbeitgebers vor. Es ist nunmehr vorgesehen, dass Überstunden nur auf ausdrückliche Anweisung des Arbeitgebers erfolgen dürfen und diese bis zu einer bestimmten Grenze nicht vergütungspflichtig sind. Seit der Neuregelung des Arbeitszeitgesetzes gibt es keinen unbedingten gesetzlichen

Anspruch auf Zahlung einer Überstundenvergütung oder von Überstundenzuschlägen. Vertraglich kann insoweit eine Abdingung erfolgen, sofern nicht die höchstzulässigen Arbeitszeiten von maximal 60 Stunden/Woche überschritten werden. In dem Mustervertrag wird von einer regelmäßigen Arbeitszeit von 38 – 40 Stunden wöchentlich ausgegangen, so dass zehn Überstunden in der Woche – allerdings im Ausnahme- und nicht im Regelfall – vergütungsfrei bleiben. Geregelt ist weiter, dass im Falle des notwendigen Ausgleiches von Überstunden alternativ Freizeitausgleich vorgenommen werden kann.

Nicht in die Musterverträge aufgenommen sind so genannte Bonusmodelle, wonach neben dem fest vereinbarten Bruttogehalt weitere Zahlungen zugesagt werden. Sofern eine entsprechende Beteiligung der Arbeitnehmer an den Erfolgen der Praxis gewünscht wird, könnte etwa ergänzend geregelt werden:

„Die ZFA erhält zusätzlich zu dem vereinbarten Bruttogehalt eine erfolgsabhängige Prämie in Höhe von € brutto, wenn in einem Quartal in der Praxis mindestens Patienten behandelt werden.“

Oder alternativ als „Poolvereinbarung“:

„Die ZFA erhält neben dem vereinbarten Grundgehalt eine erfolgsabhängige Prämie. Diese richtet sich nach den einzelnen, innerhalb des Quartals durchgeführten Behandlungen für Prophylaxemaßnahmen und

wird gleichmäßig auf alle als zahnmedizinische Fachhelferinnen der Praxis Beschäftigten verteilt. Die Höhe dieser Prämie bestimmt sich nach den in der Anlage zu diesem Vertrag geregelten Sätzen und Bedingungen.“



Autor RA Hennings

Im Falle der zweiten Alternative müsste dann ein erfolgsabhängiger Gehaltsanteil geregelt werden, der sich ggf. gestaffelt nach der Anzahl der behandelten Patienten ergibt.

Gründe, die für die Vereinbarung eines solchen Bonusmodells sprechen, liegen naturgemäß in der Motivation der Mitarbeiter. Auf der anderen Seite verursachen derartige Modelle einen deutlich erhöhten Aufwand im Rahmen der Gehaltsabrechnung und stoßen immer wieder auf Probleme, wenn einzelne Mitarbeiter wegen Urlaubs oder Krankheit an dem „Ergebnis“ nicht beteiligt sind. Generell sollte ein derartiges Bonusmodell ohne Hinzuziehung des Rechtsanwaltes und des Steuerberaters aufgrund der ständigen Änderungen im Arbeits-, Steuer- wie auch Sozialrecht nicht umgesetzt werden.

Sämtliche Musterverträge sind weiter im Bereich der Urlaubsregelung auf Arbeitstage umgestellt worden. Der gesetzliche Mindesturlaub beträgt

– auch bei Teilzeitbeschäftigten – 20 Arbeitstage.

Bei der Berechnung der Kündigungsfristen ist nunmehr vorgesehen, dass diese aufgrund der vertraglichen Vereinbarung (lediglich) einen Monat zum Monatsschluss beträgt, und zwar unabhängig von der Dauer der Beschäftigung. Voraussetzung für die Wirksamkeit dieser Vereinbarung ist jedoch, dass in der Praxis regelmäßig weniger als 20 Arbeitnehmer beschäftigt werden.

Um im Falle von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis kurzfristig Klarheit zu besitzen, sind jeweils so genannte Verfallfristen vorgesehen, wonach Ansprüche aus dem Arbeits-

verhältnis innerhalb einer bestimmten Frist von drei Monaten geltend zu machen sind. Nach Ablauf dieser Frist ist die Geltendmachung von Ansprüchen ausgeschlossen. Damit werden mithin die wesentlich längeren gesetzlichen Verjährungsfristen abgekürzt.

Auch die Musterformulierungen bei Abschluss eines Aufhebungsvertrages sind aktualisiert und der Rechtsprechung angepasst. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Hinweispflicht des Arbeitgebers im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Aufhebungsvertrages sowie der Möglichkeit, diesen Aufhebungsvertrag innerhalb bestimmter Fristen zu widerrufen.

Insgesamt haben wir uns bemüht, mit der Aktualisierung der Musterverträge dem Wandel in Gesetzgebung und Rechtsprechung genüge zu tun, andererseits versucht, Regelungen vorzuschlagen, die aus Sicht des Arbeitgebers sinnvoll sind und ihm weitestgehenden Spielraum zu ermöglichen. Ein Letztes: Maßgebend für die rechtlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsverhältnisses sind die jeweils mit dem betreffenden Arbeitnehmer vereinbarten Bedingungen. Die vorgeschlagenen Änderungen sind daher nur dann einschlägig, wenn diese auch vertraglich in jedem Einzelfall vereinbart wurden.

BUCH: ZULASSUNGSVERORDNUNG FÜR VERTRAGS(ZAHN)ÄRZTE MIT KOMMENTAR

Das am 1. Januar 2004 in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung sieht auf dem Gebiet des Zulassungsrechts die Möglichkeit vor, vertragsärztliche Leistungen durch medizinische Versorgungszentren erbringen zu lassen, die sich dazu aller möglichen Organisationsformen bedienen können. Dies erfordert eine eingehende Kommentierung der einschlägigen Bestimmungen, aber auch eine Berücksichtigung in den sonstigen Vorschriften der Zulassungsverordnung.

Mit der nun vorliegenden 4. Auflage wird der Kommentar auf den neuesten Rechtsstand gebracht. Zahlreiche Entscheidungen des Bundessozialgerichts zum Zulassungsrecht, die seit der letzten Auflage ergangen sind, wurden in die Kommentierung aufgenommen. Das gilt vor allem in Hinblick auf die Bereiche zulässiger Umfang eines Beschäftigungsverhältnisses bei Zulassung, Zweigpraxis

und ausgelagerte Praxisräume, gemischte Gemeinschaftspraxis sowie Scheingemeinschaftspraxis.

Dr. Rolf Schallen, Zulassungsverordnung für Vertragsärzte, Vertragszahnärzte, Medizinische Versorgungszentren, Psychotherapeuten – Kommentar, 4. Auflage, 2004, 476 Seiten, Broschur 12 x 17 cm, 29,80 Euro, ISBN 3-537-71554-4, Asgard-Verlag, Sankt Augustin.

Verlagsveröffentlichung



FLAGGE ZEIGEN IM EKZ FARMSSEN

Vom 24. bis 28. August richteten KZV, Kammer und ZT-Innung einen Beratungsstand im EKZ Farmsen ein.

Anlässlich einer Gesundheitswoche zeigten Zahnärzte und Zahntechniker mit gewohntem Konzept jetzt auch Flagge in diesem Einkaufszentrum. Die konzeptionelle Ausrichtung dieser Gesundheitswoche wich allerdings erheblich von anderen Wochen ab. Die Stände wurden beispielsweise nicht durchgehend von den Firmen besetzt, sondern es gab an den fünf Tagen lebhaften Wechsel. Das Centermanagement legte auch mehr Gewicht auf Präsentationen auf zwei Bühnen.

Somit stand der Unterhaltungscharakter eher im Vordergrund. Von diesem Konzept profitierte Dr. Reiher, der an drei Tagen als Gesprächspartner auf der Bühne und anschließend verstärkt am Stand gefragt war.

Dr. Wilfried Reiher und Zahntechnikermeister Wolfram Schütz für die Innung machten das Beste aus dieser Situation, die auch mit einem Umzug des Standes nach zwei Tagen verbunden war. Beide Standorte hatten Vor-

und Nachteile. Während am ersten Stand viel Laufpublikum vorbei kam, konnten die Gespräche am zweiten Standort mit mehr Ruhe geführt werden. Die häufigsten Fragen waren auch hier Fragen zu den Folgen der aktuellen politischen Situation und zu Implantaten. Die Bandbreite reichte dann bei den persönlichen Fragen sehr weit. So kamen auch kuriose Fragen wie die eines Passanten mit desolatem Gebiss nach einer Implantatversorgung vor.

et



Individuelle Infos rund um die Zähne boten KZV, Kammer und Innung



Dr. Wilfried Reiher (rechts) und Zahntechnikermeister Wolfram Schütz für die Innung boten dentale Beratung im EKZ Farmsen – im Hintergrund die aktuellen KZBV-Plakate

GUTES LICHT FÜR DIE ARZTPRAXIS

Ein Ergebnis der Reformen im Gesundheitswesen steht fest: Für den (Zahn-)Arzt nimmt der Wettbewerb um den Kunden „Patient“ zu. Wie Beleuchtung und Lichtstimmung die Beziehung zu Praxis und (Zahn-)Arzt positiv beeinflussen, beschreibt die Broschüre „Lichtforum“ 46 mit zahlreichen Bildbeispielen. Es zeigt, wie gutes Licht in den Praxisräumen das Wohlbefinden der Patienten fördert und zugleich den Anforderungen an die Arbeitsplätze von (Zahn-)Arzt und

Personal gerecht wird: am Empfangstresen, im Back Office, im Wartezimmer, in den Sprechzimmern sowie in den allgemeinen und speziellen Untersuchungsräumen.

Diese „Lichtforum“-Ausgabe ergänzt Heft 7 „Gutes Licht im Gesundheitswesen“, das die FGL gerade neu aufgelegt hat. Lichtforum 46 (DIN A4, 12 Seiten) ist kostenlos. Bestellung: im Internet unter „www.licht.de“ (dort auch Download der pdf-Datei) oder

bei der Fördergemeinschaft Gutes Licht (FGL), Postfach 701261, 60591 Frankfurt am Main, Bestell-Fax 069 98955-198.

Heft 7 „Gutes Licht im Gesundheitswesen“ (DIN A4, 52 Seiten) kostet 9 Euro und kann bezogen werden im Internet unter „www.licht.de“, bei der FGL (Adresse wie oben), oder über den Buchhandel (ISBN 3-926 193-07-7).

Quelle: FGL

„SONDERFORTBILDUNG DER FA. THIEL KG MAL ANDERS“ ODER: WAS HAT SPARGELSTECHEN MIT ZAHNMEDIZIN ZU TUN?

Von Matthias Wessel

Am 15. Mai 2004 fand zwischen 10:30 und 16:00 in Inzmühlen in der Lüneburger Heide das erste dentale Spargelstechen statt. Die Firma Thiel KG hatte ein gemietetes Spargelfeld (über den Preis schweigt man lieber) ihren etwa 50 Kunden zur Verfügung gestellt. Insgesamt waren ca. 120 Erwachsene und 40 Kinder unter kundiger Hilfe vom Bauern selbst und seinen Erntehelfern auf dem Feld, um einmal am eigenen Leibe festzustellen, wie mühselig dieses geschmackvolle Gemüse geerntet wird.

Das Wetter war kühl, aber zum Glück auch trocken, was Kollegen verführte, auch in Lackschuhen über das Feld, bewaffnet mit Korb, Stecheisen und z. T. auch Handschuhen, zu gehen. Nun zum Titel: Das geschulte Auge erkennt oben am Erdwall einige Risse oder der Spargelkopf schaut schon etwas heraus. Mit Zeige- und Mittelfinger tastet man sich an der Stange mit etwas Fingerspitzengefühl entlang zur Wurzel und entfernt mit einem kleinen Stoß mit dem Stecheisen die Stange von der Wurzel.

Diesen selbst gestochenen Spargel konnten die Teilnehmer mit nach Hause nehmen. Andere Teilnehmer schonten ihren Rücken und schauten bei Sekt und Säften dem munteren

Treiben zu. Nach etwa 1 ½ Stunden sah das Spargelfeld auch dementsprechend aus, da sich die Wenigsten die Mühe machten, die „Erdwunde“ wieder zu schließen. Da war das Parken in deutscher Ordnung und Gründlichkeit schon viel besser!

Nur als Info: Der grüne Spargel wächst ohne Erde, und ist viel leichter zu ernten!!! Anschließend begaben sich alle auf den Bauernhof, wo eine umgebaute Scheune als Refugium für die Gäste und der Low Rabbit Jazz Gang diente, die unter der Leitung von Wolfgang Thiel (an der Klarinette) für die musikalische Unterhaltung sorgte. Ich war erstaunt, dass Herr Thiel senior dieses Hobby schon seit 30 Jahren betreibt.

Des Weiteren gab es auch eine Spargelschäl- und Sortiermaschine im Wert von 60.000.- € zu bestaunen, die 16.000 Stangen pro Stunde schafft, womit sich allerdings die Investition schon bald amortisiert haben dürfte.

Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung, mit dem berühmten Blick über den Tellerrand hinaus.

P.S.: Fortbildungspunkte gab es hierfür leider nicht!



WER IST DENN DAS?

Von Dr. Axel Gerken

Fräsen, schleifen, glätten, schaben,
sich an den Kavitäten laben,
bohren, spachteln, füllen, feilen,
sich permanent dabei beeilen,
spülen, saugen, trocken blasen,
und dann ins nächste Zimmer rasen,
trepanieren, kondensieren und sondieren,
kratzen, scalen, exzidieren,
tamponieren, applizieren, extrahieren,
registrieren und kontrollieren,
auf alles stets sich konzentrieren,
trotz Patientenangst und -leid,
und in manches mehr als Zeit
noch regelmäßig investieren!
Und auch Mitarbeiter motivieren!
Wer ist denn das, der da so lacht,
obwohl er solche Dinge macht?

Kolloide, Alginat,
CHX und Acrylat,
Komposit und Silikon,
all dies Zeug, das kennt er schon.
Weil Qualität sein Ideal,
kauft er Premium-Material.
Pulver, Härter, Salben, Pasten,
– hat er alles auf dem Kasten.
Eugenol und Zinkoxid,
Natrium-Hypochlorit,
ätzen, bonden, in 3 Phasen,
Polyäther ohne Blasen,
Werkstoffkunde sachgerecht,
viel zu wissen – auch nicht schlecht!
Wer ist das, der sich da noch freut,
obwohl er solchen Kram betreut?

Mit Akribie und sehr viel Liebe
setzt er Kronen, Brücken und Geschiebe.

Präzision und Augenmaß
macht ihm Freude, macht ihm Spaß.
Messen, testen, übertragen,
wenn's nicht passt, dann nicht verzagen!
Obwohl oft gar nicht selber Schuld,
bewahrt er Ruhe und Geduld.
Nochmal gemacht! – Motivation
erfordert hier manch' Situation.
Und freundlich mit geschicktem Finger
setzt er ein die kleinen Dinger.
Wer ist denn das, der da noch lächelt,
obwohl er durch den Job nur hechelt?

Und neben diesem Arbeitsglück
verwaltet er so manches Stück.
Hier hilft ihm sehr, das wisst Ihr schon,
bei jeder Dokumentation
der digitale Assistent, der nebenbei viel Zeit verbrennt.
Tippen, klicken, suchen, fluchen,
wo ist nur der Statistik-„Kuchen“?
Es kostet Zeit, wenn er den Datenfluss
stets sauber halten will in Schuss.
Komprimieren, formatieren,
Speicherpfade kontrollieren,
Daten sichern, Updates laden,
manchmal geht die Software baden.
Was macht stets Spaß, was schafft erst Reife?
Das Warten in der Hotline-Schleife!
Wer ist denn das, der da noch grinst,
wo jeder zu ihm sagt: „Du spinnst!“

Ja, und am Wochenende, klar,
da geht er hin zum Seminar.
Wenn andre feiern und lieg'n am Strand,
dann lernt er vom Dental-Verband.
Und wenn dies nicht ganz reicht vielleicht,
daheim, da gibt's den Berg, der steigt:
Akten, Fälle, Formulare,
da kriegt er schon mal graue Haare,
Gesetzestexte und Rundschreiben,
damit kann man Zeit vertreiben.
Fachzeitschriften, Bücher lesen.
Und von dem Gesundheitswesen
erfährt er dann – da ist er platt –,
dass er bald wieder wen'ger hat!
Wenn die neusten Infos kommen,
dieser Mensch noch ganz benommen
auf die Paragraphen schaut:

Die Brücke morgen umsonst er baut!
Wer ist denn das, der da noch schmunzelt,
obwohl so manche Falt' sich runzelt?

Doch trotz Punktwertsenkung und Verlust
ist er nett, mit wenig Frust,
wurschtelt weiter Tag für Tag,
wenn auch nicht jeder das so mag,
gewissenhaft und hochmodern,
ist der Abstieg doch nicht fern.
Wie geht denn das mit der Sanierung
trotz allgemeiner Budgetierung?

Noch immer aufgelegt zu Scherzen
kriegt er Briefe, die so schmerzen.
Seine Bank sieht da Probleme
mit dem Dispo, den er nähme,
seine Zahlen, die sind rot,
drum wär' der Urlaub jetzt bedroht.
Wer ist denn das, wer kann noch schaffen,
obwohl die Schulden ihn bald raffen?

Und dann kommt noch die KZV
– am Telefon 'ne nette Frau –,
man müsse Werte jetzt neu eichen
und leider doch die Punkte streichen,
„... und außerdem kommt bald zu Ihnen
der Inspekteur, um uns zu dienen.
Die Kasse will sich sicher sein,
ob Sie nicht bohren nur zum Schein!“
Wer ist das bloß, der da noch witzelt,
obwohl vom Funktionär bespitzelt?
Wer will da noch Humor behalten
und weiterhin so lässig walten?

Ja, Ihr Leut', es ist nun Zeit,
des Rätsels Lösung ist nicht weit.
Wer ist es denn, um den es ging
in diesem kleinen Dichter-Ding?

Die Lösung liegt doch auf der Hand:
Der Mensch in seinem Weiß-Gewand

ist besonderer Leistungsbringer
in seinem kleinen Dental-Zwinger.
Ein Zahnarzt ist's, jetzt ist es klar,
solch' Menschen geht's doch wunderbar!
Ein Dentist! – Das ist doch der
mit so riesigem Salär!
Das ist doch der, den man oft rügt,
weil er schmerzt und manchmal lügt,
der Porsche fährt und solche Sachen,
ein Zahnarzt hat doch stets gut Lachen!

Nun, Letzteres, das ist wohl richtig,
doch was ist dem Dentisten wichtig?
Mit Herzblut, Freude und Gewissen
Zähne heilen, ganz beflissen!
Man kann ihm Geld nehm'n und viel Freiheit,
und ihm rauben auch viel Zeit,
doch eines kürzen kann man nicht:
Was immer bleibt, ist Zuversicht!
Dieser Job erfüllt ihn sehr,
Qualität jetzt um so mehr,
wird's weiter tun, das Reparieren,
Aufrichtigkeit niemals verlieren,
und trotz verordnetem Verzicht
mit einem Lächeln im Gesicht!!!

Anzeige

Hamburger Fachzirkel

Zahnärztlicher Fortbildungskreis

Gegr. 1952

Ltg.: Dr. Ernst T. Heitmann, seit 1963

Fax: (040) 60 01 37 06

Termin:

Dienstag, 19.10.2004, 20:00 Uhr s. t.

Referent:

Herr Dr. Dr. Götz Ehmman/Ltd. Arzt am AK Barmbek

Thema:„Sinusbodenelevation bei stark resorbierter Maxilla“
Langzeitergebnisse 4 Jahre Follow up im Vergleich
von krestalem und lateralem Zugang**Ort der Veranstaltung:**

Zahnärztliches Fortbildungsinstitut

Möllner Landstraße 31

– Hörsaal –

Interessierte Kolleginnen und Kollegen sind als Gäste herzlich
willkommen

BUCH: KOMPROMISSE UND GRENZEN DER ZAHNÄRZTLICHEN CHIRURGIE

Das Sinnvolle und Machbare der zahnärztlichen Chirurgie wird in diesem Praxishandbuch auf den Punkt gebracht. Es befasst sich in knapper und prägnanter Form mit den allgemeinen Ursachen des Misserfolgs und stellt chirurgische Komplikationen anhand konkreter Einzelfälle aus der Praxis dar. So setzt sich der Autor speziell mit den Komplikationsgründen für die Verfehlung des Behandlungsziels auseinander. Er beschreibt systematisch die besondere Problematik, zeigt praxisnah Alternativen zur erfolgten Operationsmethodik auf und geht konzentriert auf die Prophylaxe solcher Komplikationen ein.

„Kompromisse und Grenzen in der zahnärztlichen Chirurgie“, 4. Band der Spitta-Fachbuchreihe, Autor: Dr. med. dent. Bernhard Drüke, Fachbuch, geb., 170 Seiten, 190 Farbabbildungen und zahlreiche Fallbeispiele, 34,80 EUR inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.

Zu beziehen beim Spitta Verlag GmbH & Co. KG, Ammonitenstraße 1, 72336 Balingen, Tel.: 74 33 95 20, Fax: 74 33 95 2 321, Internet: www.spitta.de. **Verlagsveröffentlichung**

BUCH: ENTFERNUNG VON WEISHEITZÄHNEN

Das vorliegende Werk beantwortet wichtige Fragen, indem es den allgemein praktizierenden Zahnärzten konkrete Wege zu deren Lösung aufzeigt. Anhand einer einfachen und klinisch relevanten Klassifikation werden alle radiologischen Szenarien einer möglichen Verlagerung der dritten Molaren im Verhältnis zu ihrer retro-molaren Lokalisation erläutert.

Dabei ist es für den Operateur von Vorteil, wenn präoperativ die Komplexität des Falles deutlich wird und der

chirurgische Eingriff dadurch sehr viel besser vorausgeplant und mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Korbendau, J.-M./Korbendau, X., Fachgebiet: Chirurgische Zahnheilkunde, Implantologie, 1. Auflage, Erscheinungsjahr: 2004, Seiten: 136, Abbildungen: 258 (258 farbig), Einband: Softcover, Ladenpreis: € 68,00, Best.-Nr. 11400, ISBN 3-87652-429-6, Quintessenz Verlags GmbH, Berlin.

Verlagsveröffentlichung

BUCH: KOMMENTAR ZUR ABRECHNUNG ZAHNTECHNISCHER LEISTUNGEN BEL II-2004 UND BEB'97

Nach der Neufassung der Richtlinien des BEMA wurde auch das BEL II überarbeitet. Aufgrund der umfangreichen Änderungen wurde der bewährte Kommentar mit der 8. Ergänzungslieferung komplett überarbeitet und neu aufgelegt.

Schwerpunkt dieses Werkes ist die praxisnahe, übersichtliche und verständliche Kommentierung der Regelungen des BEL II-2004 und der entsprechenden Regelungen des BEB'97. Ergänzt werden die Ausführungen durch relevante amtliche Texte und praktische Arbeitshilfen für die Abrechnung.

Inhalt:

1. Vereinbarung der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen und des Verbandes Deutscher Zahn-techniker-Innungen (VDZI) vom 1. Dezember 2003 über das ab dem 1. Januar 2004 gültige Bundeseinheitliche Leistungsverzeichnis (BEL II-2004) nach § 88 Abs. 1 SGB V
2. Einleitende Bestimmungen zum BEL II-2004
3. BEL II-2004 – Originalfassung/Anlage 1 zur Vereinbarung zwischen

den Spitzenverbänden und dem VDZI

4. Kurztexpte – nur zur Rechnungslegung
5. Gemeinsame Rundschreiben zum BEL II-2004
6. Kommentar BEL II-2004/BEB'97
7. Tabellarische Übersicht:
 - BEB'97-Leistungsinhalte in den BEL II-2004-Leistungspositionen
 - Qualitätsverbessernde Zusatz-/ Alternativleistungen nach BEB'97
8. Implantologische Zusatz-Leistungen

Der Kommentar bietet auf über 1.000 Seiten eine wertvolle Hilfestellung für die tägliche Verwaltungsarbeit in der Zahnarztpraxis, im zahn-technischen Labor, bei den Abrechnungskörperschaften und bei den Kostenträgern.

Kommentar zur Abrechnung zahn-technischer Leistungen BEL II-2004 und BEB'97, Heinz-J. Kuhles, Loseblattwerk, DIN A5, 2. Auflage, Stand.: 8. Lfg., Mai 2004, 1.094 Seiten, 99,00 Euro, ISBN 3-537-55299-8, Asgard-Verlag, Sankt Augustin.

Verlagsveröffentlichung

SPENDENAUFTRUF DER HARTMANNBUND-STIFTUNG „ÄRZTE HELFEN ÄRZTEN“

Sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,
Ich bitte Sie herzlich, sich ein wenig Zeit zu nehmen, um die folgenden Zeilen, mit denen ich mich als Vorsitzender der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, an Sie wende, zu lesen.

Die Hartmannbund-Stiftung existiert seit fast 50 Jahren. Sie unterstützt Kinder von Ärzten, Tier- und Zahnärzten, wenn sich die Eltern in einer finanziell schwierigen Situation befinden. Außerdem leistet sie Hilfeleistung bei der Berufseingliederung von Ärzten, Tier- und Zahnärzten oder unterstützt diese oder deren nächste Angehörige, wenn aus politischen oder anderen Gründen der Unterhalt dieses Personenkreises nicht gewährleistet ist. Die Stiftung ist an die Abgabenordnung gebunden und prüft vor diesem Hintergrund gewissenhaft jeden bei der Stiftung eingehenden Antrag.

Aufgrund sinkender Zinssätze und gleichzeitig rückläufiger Spendeneinnahmen sind wir heute gezwungen, unser Programm drastisch einzuschränken. Dies fällt uns sehr schwer, da diejenigen, die sich in ihrer Not an die Stiftung wenden, hierfür schon allen Mut aufgebracht haben, ist es doch leider so, dass Arbeitslosigkeit

z. B. infolge von Konkurs der Praxis und Krankheit oder bei übersiedelten Ärzten und Kontingentflüchtlingen aufgrund noch nicht absolvierter Gleichwertigkeitsprüfung zur Erlangung der Approbation als persönliches Versagen und daraus resultierende Not als persönliches Verschulden in unserer Gesellschaft interpretiert werden.

Bisher konnte die Hartmannbund-Stiftung den sich in Not befindenden Ärztinnen, Ärzten und ihren Angehörigen durch ihre Unterstützung zeigen, dass ein ganzer Berufsstand solidarisch hinter ihnen steht. Helfen Sie uns bitte durch Ihre Spende, dass uns dies auch in Zukunft möglich ist.

Wir wären Ihnen im Namen aller, die auf Ihre Hilfe angewiesen sind, dankbar. Jeder noch so kleine Betrag hilft uns weiter. Eine Spende richten Sie bitte an die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer Stuttgart, Konto-Nr. 0001486942, BLZ 60090609 richten.

Wenn Sie mehr über die Stiftung wissen wollen, laden wir Sie zum Besuch unserer neu eingerichteten Homepage ein: www.aerzte-helfen-aerzten.de.

Mit freundlichen Grüßen und nochmals herzlichem Dank


Dr. Hans-Jürgen Thomas

-Vorsitzender-

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 2

Stammtisch-Termin:

Dienstag, 21.09.2004, um 19:30 Uhr
in der Chirurgicum GmbH, Bramfelder
Chaussee 484, 22175 Hamburg.

Dr. Einfeldt

Bezirksgruppe 10

Stammtisch-Termine:

30. September, 28. Oktober 2004 und 25.
November („Immer der letzte Donnerstag
im Monat!“) ab 20:00 Uhr im Restaurant
„Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/
Ecke Holländische Reihe, 22763 Ham-
burg/Altona.

Dr. Franz

TERMINE ABSCHLUSS- PRÜFUNG ZFA 2004/2005

Abschlussprüfung:

- Praktische Prüfung: (die genaue Uhrzeit wird jedem Prüfling noch schriftlich mitgeteilt): Sonnabend, 15.01.2005/ab 08:00 Uhr (in der Berufsschule)

Schriftliche Prüfungen:

- 1. Teil: Montag, 17.01.2005/ ab 14:00 Uhr
- 2. Teil: Dienstag, 18.01.2005/ ab 14:00 Uhr
- Korrektur: Mittwoch, 19.01.2005/ ab 14:00 Uhr
- Korrektur: Donnerstag, 20.01.2005/ ab 14:00 Uhr
- Festlegung der mündlich zu Prüfenden (alle Termine in der Berufsschule): Freitag, 21.01.2005/ab 14:00 Uhr
- Bekanntgabe der Ergebnisse: Montag, 24.01.2005/14:00 Uhr alle Prüflinge in der Schule

Mündliche Prüfung:

Sonnabend, 29.01.2005/
ab 08:00 Uhr (Zahnärztekammer
Hamburg, Raum 707)

Zwischenprüfung:

Mittwoch, 20.10.2004/14:00 Uhr

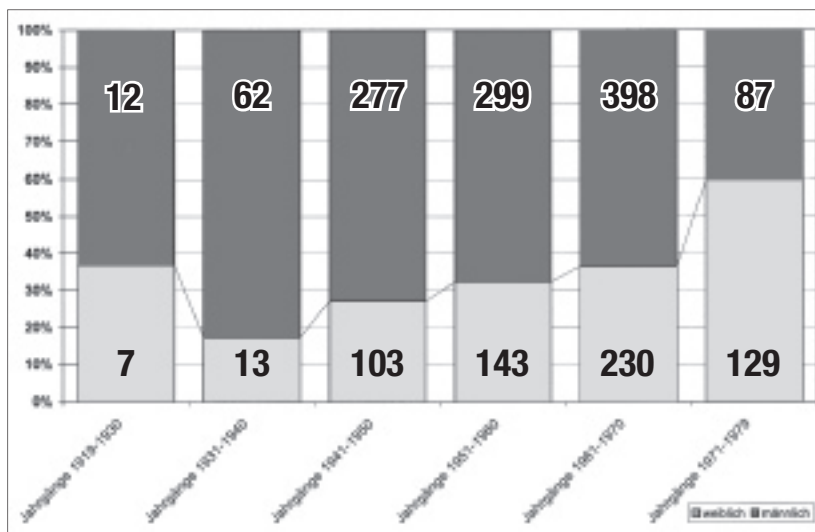
Strahlenschutzprüfung:

Mittwoch, 12.01.2005/14:00 Uhr

ZAHNÄRZTINNEN HOLEN AUF

Das Geschlechterverhältnis zwischen Zahnärztinnen und Zahnärzten in der Zahnärztekammer Hamburg verlagert sich in den letzten Jahren immer mehr zu den Zahnärztinnen. Ihr Anteil liegt in den jüngeren Jahrgängen inzwischen bei fast 60 Prozent.

Von den insgesamt 1.760 in der Kammer gemeldeten Zahnärzten sind rund 35 Prozent weiblich. Aber ab den Jahrgängen 1969 weist die Statistik der Kammer mehr Zahnärztinnen als Zahnärzte aus.



Die Zahnärztinnen bekommen bei den jüngeren Jahrgängen prozentual ein immer größeres Gewicht in der Zahnärztekammer.

Zahnärztekammer Hamburg:

Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18. Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:

Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de



Anzeige

Norddeutscher Implantologie Club - NIC

Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 22.9.2004, 19:00 Uhr

Dr. Wolfgang Richter, Düsseldorf
„Der Preis der Innovation“

Termin: 20.10.2004, 19:00 Uhr

Dr. Robert Böttcher, Wölfis
„Galvanotechnik“

Ort: Seminarraum der Fa. Pluradent,
Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen über:

Praxis Dr. Dr. Stermann,

Telefon: (040) 77 21 70,

Fax: (040) 77 21 72

Mitglieder und Studenten frei

ZAHLUNGSTERMINE	
Datum:	für:
27.09.2004	ZE, Par, Kbr 8/2004
20.10.2004	3. AZ für III/2004
25.10.2004	ZE, Par, Kbr 9/2004 RZ für II/2004
22.11.2004	1. AZ für IV/2004
25.11.2004	ZE, Par, Kbr 10/2004
09.12.2004	2. AZ für IV/2004
27.12.2004	ZE, Par, Kbr 11/2004
Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.	

ABGABETERMINE	
September bis Dezember 2004:	
Termin:	für:
27.09.2004	ZE 9/2004
04.10.2004	KCH III/2004, Kfo III/2004
15.10.2004	Par, Kbr 10/2004
25.10.2004	ZE 10/2004
15.11.2004	Par, Kbr 11/2004
25.11.2004	ZE 11/2004
10.12.2004	Par, Kbr 12/2004
17.12.2004	ZE 12/2004
Bitte beachten Sie die geänderten Abgabetermine für Dezember 2004. Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabeterminen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztheus bis 18:00 Uhr geöffnet.	

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
29.09.2004	20.10.2004
27.10.2004	17.11.2004
17.11.2004	08.12.2004
Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!	
Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!	

WEITERE INFORMATIONEN

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Register eintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter www.kzv-hamburg.de in der Rubrik „Für Zahnärzte/KZV-Infos“ eingesehen werden.

SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN – FRAGEN RUND UM DEN HVM

Frage 19: Gibt es den ZE-HVM auch 2005?

Antwort: Alle ZE-Pläne mit Festzuschuss unterliegen nicht der Budgetierung und somit auch keiner Reglementierung durch den Verteilungsmaßstab.

Frage 20: Im ersten Quartal hatte ich schmerzliche ZE-Einbehalte. In dem Bescheid steht das Wort „vorläufig“. Gibt es Chancen, den Einbehalt zurückzubekommen oder zumindest einen Teil?

Antwort: Ja. Durch Grenzwertüberschreitungen in den Folgequartalen reduzieren Sie Ihren Einbehalt. Die Unterschreitungen im zweiten Quartal werden mit den Überschreitungen im

ersten Quartal verrechnet. So werden auch die Folgequartale III/04 und IV/04 herangezogen.

Frage 21: Als Oralchirurg bin ich stärker chirurgisch ausgerichtet. Meinen Einbehalten aus der konservierend-chirurgischen Behandlung und der PAR-Behandlung stehen regelmäßig Schreiben mit dem Hinweis gegenüber, dass ich den ZE-Grenzwert nicht überschritten habe. Ist eine Verrechnung möglich, da ich im ZE-Bereich unter meinen Möglichkeiten geblieben bin?

Antwort: Nein. Der Verteilungsmaßstab wertet die Sachleistungen, die kieferorthopädischen und die prothetischen Leistungen völlig getrennt aus. Eine Verrechnung ist ausgeschlossen.

AUSSCHREIBUNGEN

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

- Planungsbereich 1, Ortsteil 111 (St. Pauli)
- Planungsbereich 3, Ortsteil 306 (Eimsbüttel)
- Planungsbereich 4, Ortsteil 409 (Winterhude)
- Planungsbereich 4, Ortsteil 424 (Dulsberg)
- Planungsbereich 4, Ortsteil 431 (Fuhlsbüttel)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum 31.10.2004 (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM VON FRAU ANDREA BISCHOF IN DER KZV HAMBURG

Am 1. September 1979 begann Frau Bischof als frisch gebackene Zahnarzhelferin ihre Tätigkeit in der damaligen Abteilung Honorarabrechnung. Neben der Erfassung der Leistungspositionen war und ist sie zuständig für die rechnerische und gebührenordnungsmäßige Prüfung der eingereichten Unterlagen. Sie beherrscht das gesamte Spektrum der vertragszahnärztlichen Abrechnung. Ihr werden schwerpunktmäßig Zahnersatz-, Kieferbruch- und Parodontoseabrechnungen übertragen.



Frau Bischof hat die technische Entwicklung von den ersten Anfängen

der Datenerfassung bis heute in ihrer beruflichen Arbeit miterlebt. Neben den regelmäßig wiederkehrenden Gesetzesänderungen haben die Anpassungen der Abrechnungsbestimmungen für immer neue Arbeits- und Abrechnungsbedingungen gesorgt. Diesen persönlichen Herausforderungen ist Frau Bischof mit großer Offenheit begegnet, sie hat nach hausinternen Fortbildungen alle Neuerungen stets erfolgreich in ihrer Arbeit umsetzen können.

Wir kennen Frau Bischof als zuverlässige und kompetente Mitarbeiterin mit vorbildlichem Arbeitseinsatz. Sie ist eine liebenswürdige und hilfsbereite Kollegin, sie genießt das uneingeschränkte Vertrauen der Zahnärzte und Vorgesetzten.

Wir danken Frau Bischof für ihre langjährige Mitarbeit und wünschen uns noch viele gemeinsame Jahre.

Sprechstunden und Bürozeiten Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr, Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:

KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Steuererklärungen für Zahnärzte
BOOTREU GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Tel: 04393-9982000 - Fax: 04393-9982001

JUBILÄEN

50 Jahre tätig

ist am 1. Oktober 2004 Frau Elke Petersen
ZFA in der Praxis Dr. Luzie Braun/KFO, vormals Dr. Inge-
borg Buxbom und Dr. Volker Küstermann

30 Jahre tätig

ist am 1. Oktober 2004 Frau Sigrid Altmann
ZFA in der Praxissozietät Agamemnon Panagiotopoulos
und Wolfgang von Soden

10 Jahre tätig

war am 1. Juni 2004.....Frau Angelika Amter
ZFA in der Praxis Johannes Schüssler

war am 1. August 2004Frau Borka Kafadar
ZFA in der Praxis Johannes Schüssler

war am 1. September 2004 Frau Erika Thamm
ZFA in der Praxis Dr. Günther Symietz

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

SPENDENAUFRAF

Für ein von der LIONS-Organisation unterstütztes Pro-
jekt in Rachja bei St. Petersburg wird für die Dentalstation
dringend Instrumentarium, Material für die Behandlung
und für die Arbeiten im Labor gesucht.

Unterstützungswillige Kolleginnen und Kollegen kön-
nen ihre Spenden an die Praxis Dres. Berthold, Rahlstedter
Bahnhofstr. 20, 22143 Hamburg, schicken. Die direkte
Übergabe wird garantiert.

Unabhängiger Assistentenstammtisch

Anzeige

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch
am Mittwoch, 13.10., um 18:30 Uhr.

Thema: „Zahnkeimtransplantation“

Referent: Prof. Dr. Dr. Wolf-Joachim Höltje

Kontakt: Dr. Sara Maghmumy,
Telefon (0170) 900 72 30,
Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87

Web: www.assi-stammtisch.de

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Oktober zum ...

95. Geburtstag

am 8. Dr. Liselotte Köhlenbeck
Sieberlingstr. 10/Hs. Sieberling, 22609 Hamburg

90. Geburtstag

am 12. Otto Kutz
Elswegstraße 72, 23562 Lübeck

85. Geburtstag

am 19. Dr. Ursula Franke
Rosenhof Hamburg, Isfeldstr. 30/App. A 403,
22589 Hamburg

80. Geburtstag

am 11. Dr. Hans-Walter Kulemann
Mühlenstraße 13, 21465 Wentorf

75. Geburtstag

am 6. Dr. Gerhard Kreth
Gerlachstraße 9, 21075 Hamburg

am 7. Dr. Lothar Gerken
Hermann-Balk-Straße 89 a, 22147 Hamburg

am 9. Dr. Eleonore Andreae
Rathenaustraße 33, 22297 Hamburg

am 14. Dr. Klaus Rothe
Waitzstraße 56, 22607 Hamburg

70. Geburtstag

am 1. Dr. Harald Neumann
Lüttwetter 19, 21039 Hamburg

am 2. Dr. Ahmad Schakibi
Starstraße 2, 22305 Hamburg

65. Geburtstag

am 7. Dr. Klaus Mühlenberg
Schlossstrasse 44, 22041 Hamburg

am 14. Siegfried Krüger
Dr.-Robert-Koch-Str. 14, 99734 Nordhausen

am 19. Dr. Udo Lincke
Zahnarzt und Arzt
Borsteler Chaussee 158, 22453 Hamburg

am 22. Dr. Inge Wurst
Iltisstieg 4, 22159 Hamburg

am 24. Dr. Hans-Jürgen Dorster
Wandsbeker Chaussee 1, 22089 Hamburg

am 26. Dr. Mohammad Charifi
Asmusweg 16, 22043 Hamburg

60. Geburtstag

am 24. Dr. Gerd Stahmer
Alte Holstenstraße 46, 21031 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.